

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

39. Jahrgang.

Nr. 75.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit Austr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Freitag, den 25. Juni.

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1915.

Hierzu Sonntagsbeilage Nr. 26.

Bekanntmachung.

Am 1. Juli ds. Js. findet eine Erhebung der Ernteflächen statt.

Gezählt wird die feldmäßige Anbaufläche von

Weizen (getrennt nach Sommer- und Winterweizen) Spelz, Dinkel, Fesen, Emer und Einkorn,

Roggen (getrennt nach Sommer- und Winterroggen),

Gerste,

Gemengen der vorstehenden Getreidearten (auch mit Hülsenfrüchten)

a) zur menschlichen Ernährung geeignet

b) nicht zur menschlichen Ernährung geeignet,

Hafer (allein),

Hafer im Gemenge mit Getreide oder Hülsenfrüchten,

Kartoffeln.

Die Angabe der Ernteflächen hat zur Ortsliste derjenigen Gemeinde zu erfolgen, von der aus die Bewirtschaftung erfolgt.

Die Angabe hat in Hektar und Ar zu erfolgen. (4 Morgen sind 1 Hektar; 4 Ruthen sind 1 Ar; Die Morgen- und Ruthenzahl durch 4 geteilt ergibt also die Hektar- und Arzahl.)

Die Betriebs-Inhaber oder deren Stellvertreter sind verpflichtet, die Angaben den Beauftragten der Gemeinden rechtzeitig und richtig zu machen, andernfalls Gefängnisstrafe bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis 10 000 Mark eintreten kann.

Wir ersuchen, schon jetzt die in Betracht kommenden feldmäßigen Anbauflächen zu ermitteln und die Ergebnisse bereit halten. Wer über seine Flächen nicht Bescheid weiß, wolle sich auf dem Königl. Katasteramte hier Auskunft holen; denn die Wichtigkeit der Angelegenheit erfordert die größte Genauigkeit der Angaben, die auch für den einzelnen Landwirt für die Ermittlung seines Wirtschaftsergebnisses von Bedeutung sind.

Es darf erwartet werden, daß sich jeder dieser wichtigen Arbeit gern unterzieht und den Zählern ihre Mühe erleichtert.

Was übergangen werden sollte, wolle sich am 5. Juli ds. Js. auf dem Rathause — Zimmer 3 — melden.

Rüdesheim, den 24. Juni 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Die Mannschaften der hiesigen Freiwilligen- und Pflichtfeuerwehr werden hiermit zu einer Übung auf Montag, den 28. ds. Mts., abends 8 Uhr geladen. Antreten am Spritzenhause.

Rüdesheim, den 24. Juni 1915.

Der Brandmeister: Louis Bruns.

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 24. Juni. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Am Ostrand der Loretohöhe warfen wir den Feind aus einem von ihm vor einigen Tagen eroberten Grabenstück. Südlich von Souchez wurden die Kämpfe für uns erfolgreich fortgesetzt.

Die Labyrinthstellung südlich von Neuville wurde gegen einen nachts einsetzenden starken Angriff im zähen Nahkampf gehalten.

Auf den Maashöhen kam es zu weiteren erbitterten Zusammenstößen. Wir nahmen noch 150 Franzosen gefangen. Der Feind erlitt bei zwei fehlgeschlagenen Angriffen starke Verluste.

Eine Unternehmung gegen die von uns gestern genommene Höhe bei Bande-de-Sapt wiesen wir ab; die Zahl der Gefangenen erhöhte sich um 50.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nordöstlich Rutschany ließen die Russen bei einem von uns abgeschlagenen Angriff über 100 Gefangene zurück.

Am Omulew führte ein deutscher Vorstoß zur Fortnahme des Dorfes Kopaczyska. In Polen südlich der Weichsel wurden mehrere feindliche Angriffe zum Scheitern gebracht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Armee des Generals von Linzigen hat den Dnjestr überschritten; zwischen Galycz, das vom Feinde noch gehalten wird, und Jurawno steht sie im heftigsten Kampfe auf dem Nordufer; anschließend bis zur Gegend östlich von Lemberg und von Jolkiew wurde die Verfolgung fortgesetzt. Zwischen Kowaruska und dem San bei Ulanow hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Im San-Weichsel-Winkel sind die Russen bis hinter den San-Abchnitt zurückgegangen. Auch auf dem linken Weichselufer südlich von Iza weichen sie nach Norden aus.

Der Seekrieg.

London, 24. Juni. (Str. Frlst.) Reuter meldet: „Die Admiralität berichtet, daß der Kreuzer „Hogburgh“ am 20. Juni durch ein Torpedo getroffen worden ist. Die Havarie ist nicht schwer, sodaß das Schiff mit eigener Kraft seine Fahrt fortsetzen konnte. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.“ (Der Panzerkreuzer „Hogburgh“ gehört zu der „Devonshire“-Klasse, stammt aus dem Jahr 1904, verdrängt 11 000 Tonnen und ist mit vier 19 Ztm. und sechs 15 Ztm.-Kanonen, sowie zahlreichen kleineren Geschütz ausgerüstet. Bekanntlich wurde dieser Tage bereits von deutscher Seite gemeldet, daß ein englischer Panzerkreuzer („anscheinend „Minotaur“-Typ“) durch ein deutsches Unterseeboot torpediert worden sei. Da die deutsche Meldung über die Wirkung des Torpedotreffers nichts auszusagen konnte, ist die englische Behauptung über die angeblich geringfügige Beschädigung des Panzers nicht kontrollierbar.)

Ein russisches U-Boot durch einen deutschen Flieger versenkt.

wb Berlin, 24. Juni. (Nichtamtlich.) Am 22. Mai wurde in der Ostsee ein russisches Unterseeboot, anscheinend vom Alulap, durch ein deutsches Flugzeug 25 Seemeilen östlich Gotland mit Bomben beworfen. Der Erfolg konnte damals nicht festgestellt werden. Nunmehr wird von russischer Seite zugegeben, daß das Unterseeboot verloren gegangen ist.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

wb Wien, 23. Juni. Amtlich wird verlautbart, 23. Juni:

Russischer Kriegsschauplatz:

Die Nordwest- und Westfront des Gürtels von Lemberg waren im Zuge der russischen Verteidigungsstellung Jolkiew—Nikolajow von starken russischen Kräften besetzt. Um 5 Uhr vormittags des 22. Juni erstürmte Wiener Landwehr das Werk Rzezna an der Straße Janow—Lemberg. Von nordwesten drangen zu dieser Zeit unsere Truppen über die Höhe östlich des Rlynomka-Baches vor und erstürmten einige Schanzen vor Höhe Lysa Gora. Im Laufe des Vormittags wurden im weiteren Vordringen gegen die Stadt die übrigen Werke und Verteidigungsanlagen der Nordwest- und Westfront in blutigem Kampfe genommen. Hierdurch war die russische Front neuerdings durchbrochen, der Feind, der abermals schwere Verluste erlitt, zum Rückzuge gezwungen. Unsere Truppen drangen in der Verfolgung bis über die Höhen östlich und nördlich der Stadt vor und überschritten südlich Lemberg die Straße, die nach Nikolajow führt.

Unter dem Jubel der Bevölkerung zog General der Kavallerie Böhm-Ermolli um 4 Uhr nachmittags mit Truppen der zweiten Armee in Lemberg ein.

Auch bei Jolkiew und östlich Kowaruska sind die Russen im Rückzuge. Vereinzelte Vorstöße des Gegners am Tanew wurden abgewiesen.

Heute Nacht trat der Feind zwischen San und Weichsel sowie im Berglande von Kielce den weiteren Rückzug an, überall verfolgt von den verbündeten Truppen.

Am Dnjestr ist die allgemeine Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz:

In dem nun abgelaufenen ersten Kriegsmonat haben die Italiener keinen Erfolg erzielt. Unsere Truppen im Südwesten behaupten wie zu Beginn des Krieges ihre Stellungen an oder nahe der Grenze. An der Isonzofront, am befestigten Grenzraume Glitsch—Malborghet, am Karnischen Kamm und an allen Fronten von Tirol brachen sämtliche Versuche feindlichen Vordringens unter schweren Verlusten zusammen.

wb Wien, 24. Juni. Amtlich wird verlautbart, 24. Juni.

Russischer Kriegsschauplatz:

Die allgemeine Lage in Ostgalizien hat sich nicht geändert. Westlich und nordöstlich von Lemberg sind Kämpfe mit starken russischen Nachhuten im Gange.

Am oberen Dnjestr wurden Nikolajow und Zydzow genommen. Flußabwärts letzterer Stadt sind die verbündeten Truppen unter heftigen Kämpfen an mehreren Stellen auf das nördliche Dnjestrufer vorgeedrungen.

Zwischen Weichsel und San setzt der Feind den Rückzug fort. Nördlich der Weichsel wurden russische Nachhuttruppen über die Kamienna zurückgeworfen. Ostrowice und Sandomierz sind von unseren Truppen besetzt.

Italienischer Kriegsschauplatz:

An der Kärntnergrenze wurde beim Kl. Pal ein Angriff starker italienischer Truppen abgewiesen. Sonst fanden an dieser Grenze und jener von Tirol nur Geschützlämpfe statt.

Am Krngebiet herrscht Ruhe, am Monzo heftige Geschützlämpfe. Angriffe der Italiener bei Grediska und Monfalcone scheiterten.

Die Eroberung von Lemberg.

Die Eroberung von Lemberg ist die Krönung des beispiellosen Siegeszuges, den unsere Truppen seit der Durchbruchschlacht von Gorlice-Tarnow angetreten haben. Der Fall von Lemberg ist gleichsam das Siegel unter die entgültige Niederlage Rußlands und ist darum vor allem ein moralischer Erfolg von unabsehbarer Tragweite. Wenn die Stadt genommen und das Land befreit wird, wegen deren Gewinnung Rußland den Krieg eigentlich begonnen hat, so ist das vor aller Welt der Beweis, daß Rußland unfähig ist, sein Kriegsziel zu erreichen. Für sein Ansehen ist der Verlust von Lemberg ein viel gefährlicherer Stoß, als eine verlorene Schlacht in Ostpreußen oder Polen. Das Entscheidende ist die Niederlage auf dem Boden Galiziens, das nach russischer Behauptung mit dem Namen „Rotrußland“ für ewige Zeiten mit dem Zarenreiche vereinigt sein sollte.

Die große Schlacht geht auch nach dem Falle von Lemberg weiter. Militärisch ist die Hauptstadt Galiziens vor allem deshalb wichtig, weil sie der größte Eisenbahnknotenpunkt in jenen Gegenden ist. Und jetzt wird es leichter sein, den Nachschub eines Riesenheeres mitzuführen, die Artillerie und Verstärkungen an die rechte Stelle zu bringen und den Russen, die sich in den wütendsten Massenkämpfen am Dnjestr erschöpften, den Rückweg nach Norden zu verlegen. Vernichtung heißt das Ziel, das die verbündeten Truppen sich gesetzt haben. Erbarmungslos, raschlose Verfolgung, Zermürbung und Zerstörung der russischen Verbände, Wegnahme des Artilleriematerials und der Maschinengewehre — das ist das Bild seit Beginn des Mai. Es ist wahrhaftig ohne Beispiel in der Kriegsgeschichte.

Das aber wäre nicht möglich gewesen, ohne das treue Zusammenarbeiten der verbündeten Heere, ohne diese herrliche, neidlose Waffenbrüderschaft, die aus den Armeen Kaiser Wilhelms und Kaiser Franz Josefs ein einziges Heer, eine einzige Waffe gemacht hat. Die dritte Schlacht und die Eroberung von Lemberg ist zugleich die Krönung des Bündnisses zwischen dem deutschen Reiche und der österreichischen Monarchie. Es ist Lemberg auch zu einem Wahrzeichen geworden für die Einheit des deutschen Volkes von Siebenbürgen bis zum deutschen Meere, für die Einheit Mitteleuropas für alle kommenden Zeiten und zu einem leuchtenden Symbol der deutschen Kraft, der deutschen Treue und des unbeugsamen Zukunftswillens unseres Volkes.

Die Eroberungsfeiern in Wien.

Wb Wien, 23. Juni. (Nichtamtlich.) Die Nachricht von der Einnahme Lembergs hat in der ganzen Stadt tiefste Bewegung und jubelnde Begeisterung hervorgerufen. Noch ehe die Nachricht durch Sonderausgaben der Blätter bekanntgeworden war, erfuhr das auf der Ringstraße weilende Publikum durch die Besetzung des Kriegsministeriums die Kunde von der Einnahme Lembergs, die sich wie ein Lauffeuer durch die Stadt verbreitete. Von halb 8 Uhr an sammelten sich immer größere Massen vor dem Kriegsministerium, wo ununterbrochen patriotische Kundgebungen stattfanden. Nach dem Absingen der Volkshymne und der „Wacht am Rhein“ erscholl aus Tausenden von Röhren das Marschlied „Der gute Kamerad“, dessen Schluß: „In der Heimat gibts ein Wiedersehen!“ zu freudigen Jubelausbrüchen Veranlassung gab. Bis in die späten Nachstunden durchzogen große Trupps mit Fahnen und Lampions die Stadt, die noch in den Abendstunden Flaggenschmuck angelegt hatte. Eine große Menschenmenge zog vor das deutsche Konsulat und wiederholte hier die patriotischen Kundgebungen. An vielen Orten wurden die Fenster illuminiert und in der Stadt die Glocken geläutet. Besonders rührende Begeisterung rief die Nachricht von der Einnahme Lembergs bei den Kriegs-

kämpfern hervor, für welche patriotische Dationen stattfanden.

Die Wirkung in Petersburg.

Berlin, 24. Juni. (Str. Bln.) Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Wien gemeldet wird, haben die Berichte über den Fall Lembergs in Petersburg große stürmische Kundgebungen vor dem Palais des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch veranlaßt. Die Einberufung einer außerordentlichen Dumatagung und ein Kronrat ständen unmittelbar bevor. Die Verlegung der Residenz von Petersburg nach der Krim werde erwogen.

Rotterdam, 24. Juni. (Str. Bln.) Eine heute früh aus Petersburg eingetroffene, amtliche Meldung besagt, daß die Russen Lemberg am 22. Juni räumten und den Rückzug auf die neue Front fortsetzten. Die englische Zensur unterdrückte die Meldung über die Räumung Lembergs durch die Russen, so daß die englischen Morgenzeitungen von gestern nichts darüber enthalten. (L. A.)

Wien, 24. Juni. (Str. Bln.) Die „Reichspost“ meldet: Auch die Bezirke östlich von Lemberg werden von den russischen Zivilbehörden geräumt. Brody ist nach einer zuverlässigen Nachricht bereits von der russischen Zivilverwaltung verlassen. (Nat.-Ztg.)

Haag, 24. Juni. (Str. Bln.) Die Berichte der „Agence Havas“ geben den geradezu niederschmetternden Eindruck wieder, den der Fall von Lemberg in allen Kreisen der Entente gemacht hat. Ganz besonders leuchtet aus ihnen die Furcht vor seinem Einfluß auf die Haltung der neutralen Staaten hervor.

Der Einzug in Lemberg.

Wb Lemberg, 23. Juni. (Nichtamtlich.) Nachdem die Armee Macdonsen den Feind gestern im Norden erneut geschlagen hatte und nachdem heute morgen die Südforts der während der Besetzungszeit neu geschaffenen starken Befestigungen erobert waren, räumten die Russen um die Mittagsstunde die galizische Hauptstadt. Mit dem Glockenschlage 12 Uhr zogen die Spitzen der verbündeten Armeen in das von zehnmonatiger Fremdherrschaft befreite Lemberg ein, von der Bevölkerung mit unbeschreiblichem Jubel begrüßt und mit Blumen überschüttet, unter endlosen Hochrufen auf Oesterreich-Ungarn und Deutschland, dem jeder seinen besonderen Dank zum Ausdruck bringen möchte. Außerlich hat die Stadt nicht besonders gelitten; nur im Westen wütet ein ungeheurer Brand, da die Russen vor ihrem Abzug den Bahnhof, alle benachbarten Fabriken und die Petroleum- und Benzinlager in Brand gesteckt haben. Während der letzten drei Tage hatte die Bevölkerung besonders schwer zu leiden. Alle Männer von 18 bis 50 Jahren wurden festgenommen. Wer sich nicht rechtzeitig verstecken konnte, wurde von den Russen mitgeschleppt.

Der Krieg im Orient.

Wb Konstantinopel, 23. Juni. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier meldet:

Unsere in der Richtung auf Ostzy operierenden Truppen verjagten durch die von ihnen unternommenen zahlreichen Angriffe mit Erfolg den in diesen Gegenden befindlichen starken Flügel des Feindes nach Osten. Infolge dieser Angriffe bemächtigten sich unsere Truppen wichtiger feindlicher Stellungen und machten dabei reiche Beute. — Die letzten von uns gefangenen Russen erzählten, daß in Rußland sogar fünfzigjährige Leute ausgehoben und mit Berdenlagewehren ausgerüstet werden und daß die neuen Rekruten sowie die Bevölkerung in mehreren Ortschaften sich gegen den Krieg erhoben haben.

An der Dardanellenfront unternahm der Feind mit Unterstützung seiner großkalibrischen Kanonen und der jüngst erhaltenen Verstärkungen am Morgen des 21. Juni mehrere Angriffe gegen unsere Südgruppe bei Sedd-ul-Bahr, doch scheiterten auch diese Angriffe, welche bis nach Mitternacht dauerten, vollständig. Der Feind, der sehr blutige Verluste erlitt, wurde vertrieben und nach seinen früheren Stellungen zurückgedrängt.

Am 20. Juni beschädigte eine unserer der Gruppe nördlich von Ari Burnu angehörenden Batterien mit ihrem wirksamen Feuer zwei große feindliche Transportdampfer, die in dieser Gegend an der Küste kreuzten, und zwangen sie, sich zu entfernen. Am 21. Juni morgens zerstörte unsere Artillerie vollständig eine Batteriestellung, die der Feind auszubauen im Begriffe war.

Von den anderen Fronten ist nichts Wichtiges zu melden.

5000 Gefangene jeden Tag.

Wir hatten am 14. Juni 1610000 Gefangene in Deutschland und Oesterreich untergebracht: 1240000 Russen, 250000 Franzosen, 34000 Engländer, 41000 Belgier und 50000 Serben, eine ungeheure Zahl. Wir halten ungefähr so viele Gefangene fest, als es bei dem großen Kriege 1870 überhaupt an Kämpfern gegeben hat. Die Riesenjournen des großen Völkerrkrieges 1914/15 übertreffen ja bei weitem alle Vorstellungen. Bis zum 14. Juni waren seit der Kriegserklärung 315 Kriegstage verflossen, das ergibt auf jeden Kriegstag rund 5000 Gefangene. Man stelle sich nur einmal vor, wieviele Eisenbahnwagen dazu nötig sind, um täglich 5000 Leute fortzuschaffen, und man muß in Bewunderung geraten über die Tapferkeit unseres Heeres und die Umsicht der Führung, die das geleistet haben.

Generalfeldmarschall von Macdonsen.

Berlin, 23. Juni. (Str. Bln.) Wie die „Danziger Ztg.“ zuverlässig erfährt, ist Generaloberst v. Macdonsen anlässlich der Siege in Galizien zum Generalfeldmarschall ernannt worden.

(Der neue Feldmarschall steht im 66. Lebensjahre und war ursprünglich nicht für den Soldatenstand bestimmt. Er studierte in Halle Geschichte, trat als Einjährig-Freiwilliger beim 2. Leibhusaren-Regiment ein und machte den Krieg von 1870/71 mit. Erst im Jahre 1873 begann er in seinem Regiment die militärische Laufbahn, auf der er jetzt auf der höchsten erreichbaren Stufe angelangt ist.)

Die Beschießung von Dünkirchen.

Genf, 23. Juni. (Str. Bln.) Von schweren Geschossen, die während einer dreiwöchigen nächtlichen Belegung der Stadt im Hafen von Dünkirchen trafen, wurden bedeutende Verwüstungen in den ertragreichsten Stadtteilen angerichtet als bei fünf früheren Bombardements. Die Zahl der Todesopfer an verwundeten Zivilisten und Militärpersonen wird auf 200 beziffert. (L. A.)

Deutsch-englischer

Gefangenen-Austausch.

Wb London, 24. Juni. (Nichtamtlich.) Im Unterhause erwiderte Lord Robert Cecil auf eine Anfrage, der Austausch von Sanitätspersonal und dienstunfähigen Kriegsgefangenen wäre soeben mit der deutschen Regierung durch Vermittelung der amerikanischen Botschaft in London und Berlin vereinbart worden und würde Anfang der nächsten Woche ausgeführt.

Die Enttäuschung in Paris.

Paris, 22. Juni. Unter der Überschrift „Schwierige Stunden“ schreibt Hervé in seine „Guerre Sociale“, daß sich das französische Volk eine bittere Enttäuschung bemächtigt hat, weil die Illusionen, die man ihm beigebracht hatte, vor der Wirklichkeit verfliegen. Er erwähnt als solche Enttäuschungen die Niederlagen der Russen, den Munitionsmangel der Engländer, das langsame Vorwärtkommen der französischen Offensive und fährt dann fort: „Was einen Teil unserer öffentlichen Meinung aber am bittersten enttäuscht hat, ist die Enthüllung der Tatsache, daß Deutschland keineswegs der Hungersnot und dem Mangel an Kriegsmaterial ausgesetzt ist. Man hörte heute, daß Deutschland zum Verbrauch des Weißbrotes zurückkehrt, und daß es sein Zuliefernte einheimen kann, und die Hoffnung, es auszuhungern, schwindet aus den Herzen der größten Optimisten.“

Eine französische Anleihe in Amerika.

Wb Paris, 24. Juni. (Nichtamtlich.) Die „Agence Havas“ meldet aus New-York: Zwischen dem Hause Morgan und dem Hause Rothschild in Paris wurde eine Vereinbarung über die Ausgabe einer französischen Anleihe in Amerika getroffen. Die Anleihe soll durch amerikanische Eisenbahnobligationen erster Klasse, die in der Bank von Morgan zu hinterlegen sind, sichergestellt werden. Wie man glaubt, wird sich der Betrag auf wenigstens 250 Millionen Franken belaufen, der Zinssatz würde etwa 5 vom Hundert sein.

Die Revolution in Rußland.

Wien, 24. Juni. Der Südslawischen Korrespondenz wird aus Sofia gemeldet: Nach verlässlichen Informationen aus Rußland wird die

innere Lage im russischen Reiche als bedrohlich bezeichnet. Aus verschiedenen Teilen Rußlands treffen Meldungen ein über das Wiederaufleben der revolutionären Bewegung, die bisher niedergehalten werden konnte. In Petersburger amtlichen Kreisen herrscht über diese Vorgänge im Innern Befürchtung, die umso größer sei, als die Meldungen über die militärischen Ereignisse für die russische Sache immer ungünstiger lauten. In einzelnen Städten Mittelrußlands, darunter auch in Kiew, sollen blutige Revolten ausgebrochen sein, über deren Umfang und Verlauf in Petersburg ernste Gerüchte im Umlauf sind. Schon jetzt soll die Regierung gezwungen sein, Truppen, die für den Abtransport nach Galizien bestimmt waren, zurückzuberufen, da eine größere militärische Bereitschaft im Innern mit Rücksicht auf die Gefahr einer revolutionären Bewegung notwendig erscheine. Man befürchtet in Petersburg ein bedrohliches Anwachsen der umstürzlerischen Bewegung, sobald die Tatsachen der militärischen Mißerfolge in der weiteren Öffentlichkeit in vollem Umfange bekannt werden.

Die Leerung Warschaws.

Berlin, 23. Juni. (Str. Bln.) Der „Voss. Zig.“ wird aus Petersburg gemeldet: Seit dem 20. Mai hat die Evakuierung der Warschauer Zivilbevölkerung begonnen. Auf Befehl des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch gibt der Warschauer Polizeipräsident bekannt, daß in Warschau nur Staatsbeamte, ferner Personen, die zur Armee und zur Armeeverwaltung gehören, darunter auch Militärlieferanten, bleiben dürfen. Zunächst werden über 100 000 Zivilisten evakuiert, die binnen 24 Stunden Warschau verlassen müssen.

General Ruski.

Kopenhagen, 23. Juni. (Str. Bln.) „Petrogradskaja Gazetta“ teilt mit, daß General Ruski, der allgemein als Nachfolger des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch gilt nach Petersburg gekommen und sofort zum Zaren nach Jarskoje Selo berufen worden ist.

Die Friedensbewegung in Amerika.

London, 23. Juni. (Str. Brft.) Reuter meldet aus New-York: Bryan wird der hauptsächlichste Redner auf der am 24. Juni in New-York abzuhaltenden Friedensdemonstration sein, bei der eine Resolution vorgelegt werden wird, in der die Verhinderung der Ausfuhr von Munition gewünscht wird. Die anderen Redner werden deutsche, und irische Amerikaner sein.

Darmstadt, 23. Juni. Die „Darmstädter Zeitung“ teilt mit: Ein Telegramm des Kaisers an den Großherzog spricht sich aufs höchste anerkennend über die siegreich bei Lemberg im Vorwarsch befindlichen hessischen Regimenter aus, die durch ihre kriegerische Haltung einen vorzüglichen Eindruck gemacht haben.

Berlin, 23. Juni. (Str. Bln.) Das „8 Uhr-Abendblatt“ meldet über Kopenhagen aus Petersburg, die russische Reichsbank zeigt durch Anschlag an, daß ihre sämtlichen Zahlstellen und Agenturen in Galizien geschlossen wurden. Es werde keine Zahlungsüberweisung von und nach Galizien mehr angenommen.

wb Rom, 24. Juni. (Nichtamt.) Die „Tribuna“ veröffentlicht einen Tagesbefehl des Generals Frangoni, in dem befohlen wird, daß jeder der sich irgendwie mit dem Feind oder mit der noch unter feindlicher Herrschaft stehenden Bevölkerung in Verbindung setzt, erschossen wird. Die Häuser, aus denen Signale gegeben werden, sind sofort dem Erdboden gleichzumachen. Jeder, der sich den italienischen Truppen widersetzt, wird erschossen. Jeder, der sich ohne ausreichenden Grund in der Nähe von Truppenlagern oder Truppengebäuden aufhält, wird vor ein Kriegsgericht gestellt.

wb Washington, 24. Juni. (Nichtamt.) Reutermeldung. Wilson hat auf Rat des Staatsdepartements Lansing endgültig als Nachfolger von Bryan zum Staatssekretär ernannt.

Bermischte Nachrichten.

* Radesheim, 25. Juni. (Regenfall am Donnerstag.) Während des kurzen heftigen Gewitters sind gestern hier 25,5 mm Regen niedergegangen. Nach dem verderblichen Gewitter vom 21. Mai 1910 wurde ein Niederschlag von 49,5 mm in 50 Minuten gemessen. Der gestrige Regenfall war also noch stärker wie der bei dem Unwetter vor 5 Jahren. Es hätten auch ähnliche

Zerstörungen in Radesheim angerichtet werden können, wenn das Wetter ebenso lange angehalten hätte wie damals.

* Radesheim, 25. Juni. Die Arbeiten an der neuen Rheinbrücke Radesheim-Sarmsheim sowie die Zufahrtslinien sind soweit vorgeschritten, daß die Anschließstrecke Gießenheim-Odenheim, an welcher in letzter Zeit eifrig gearbeitet wird, in den nächsten Tagen eingeleistigt in Betrieb genommen werden kann. Auch die zweite Gleislegung schreitet rüstig vorwärts. Die Inbetriebnahme der Hauptlinie Radesheim-Sarmsheim wird voraussichtlich erst in mehreren Wochen erfolgen können.

Radesheim, 25. Juni. (Vergung der Ernte!) Hinsichtlich der Zahl der für landwirtschaftliche Arbeiten zur Verfügung stehenden Kriegsgefangenen sind vielfach irrige Meinungen verbreitet, welche dazu führen, von dieser Hilfe viel mehr zu erwarten, als tatsächlich geleistet werden kann. Wie wir erfahren, laufen bei den zuständigen Behörden eine so große Anzahl von Gesuchen um Ueberlassung von Kriegsgefangenen ein, daß nur ein Bruchteil derselben befriedigt werden kann. Beispielsweise wurden im Gebiet des 18. Armeekorps fast die dreifache Zahl von Gefangenen für landwirtschaftliche Arbeiten angefordert, als z. Bt. zur Verfügung stehen. Auch der Vorschlag, genesende und noch nicht selbsttätigkeitsfähige Soldaten für Ernte-Arbeiten zu beurlauben, wird aus verschiedenen Gründen keinen hinreichenden Erfolg bringen. Es muß also erneut darauf hingewiesen werden, daß es unbedingt notwendig ist, auch alle anderen verfügbaren Kräfte für die Erntearbeit frei zu machen. Insbesondere sollten die in den Städten wohnhaften Kriegerfrauen, welche auf dem Lande geboren und mit ländlichen Arbeiten vertraut sind, wo es irgend angängig ist, sich für die Entearbeiten zur Verfügung stellen. Ebenso sollten die städtischen Diensthilfen, die aus Bauernfamilien stammen, in weitgehendem Maße von ihren Arbeitgebern beurlaubt werden und während der Erntezeit in ihre heimischen Dörfer zurückkehren.

* Aus dem Rheingau, 25. Juni. Die Nebenblüte hat in diesem Jahre viel früher — etwa zwei Wochen früher — als sonst begonnen und ist was noch viel wichtiger ist, ohne Störung vorübergegangen. Der Heuwurm, dessen Gefräßigkeit in diesem Jahre bei dem vorhandenen Mangel an Arbeitskräften die kommende Ernte, sobald die Blüte nicht regelmäßig hätte von Statten gehen können, zum Opfer gefallen sein würde, konnte größeren Schaden nicht anrichten und wenn die weiteren Generationen des Traubenwicklers, der Heuwurm und noch einmal der Sauerwurm nun ebensovienig Schaden können, so braucht man vor diesen Schädlingen nicht besorgt zu sein. Auch die Peronospora, die feuchte, warme Witterung nötig hat, aber warme trockene Witterung antrifft, kann unter solchen Verhältnissen nicht gedeihen. Die Gesehne sind durchweg verblüht, die jungen Traubchen in frischem Gedeihen. Eine gefährliche Zeit für den Weinstock ist gut vorübergegangen. Die Ausichten haben sich gesteigert und die Weinbergbesitzer dürfen wieder mit einiger Hoffnung in die nächste Zukunft blicken. Bedauerlich wäre, wenn durch die mangelnde Feuchtigkeit das Getreide zu kurz kommen würde, denn schließlich haben wir Brot nötiger als Wein. Doch am Ende wird der Regen doch nicht ausbleiben und beiden Teilen der Landwirtschaft gerecht werden, denn jetzt darf auch der Rebstock mehr Feuchtigkeit haben. Im Weingeschäft ist es ruhig.

Dillenburg, 24. Juni. Gestern abend entstand auf der Grube „Sahlgrund“ bei Dillenburg auf unaufgeklärte Weise Feuer in der Grubenstimmung. Drei Leute aus Herborn-Seelbach, Bicken und Günterrod, die die dort arbeitenden Leute warnen wollten, konnten nicht mehr gerettet werden, sondern erstickten in den Rauchschwaden. Die übrige Belegschaft konnte gerettet und zum Leben zurückgebracht werden.

Gottesdienst-Ordnung.

Katholische Pfarrkirche zu Radesheim.

5. Sonntag nach Pfingsten. Evangelium: Von der Gerechtigkeit der Pharisäer. Matth. 5, 20.—24. 6 Uhr Beichtstuhl, 1/27 Uhr hl. Kommunion, 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Schulmesse, 9 Uhr Primizfeier des R. D. P. Antonius O. F. M. Die Ordnung ist durch Aushang näher bekanntgegeben. — Die Gläubigen werden ersucht, zur Primizfeier ihre Häuser zu beslaggen. — 1/23 Uhr Andacht mit Austeilung des Primizsegens. Abends 8 Uhr Gebet für Vaterland und Heer. An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6 und 6 3/4 Uhr. Dienstag 6 Uhr hl. Messe in der Schwesternkapelle. 6 3/4 Uhr feierliches Hochamt z. G. der hl. Apostel Petrus und Paulus. Donnerstag 5 Uhr Beichtstuhl für die Ehrenwache.

Freitag Herz-Jesu Freitag 6 Uhr heil. Messe im St. Josefshilf. 6 1/4 Uhr Herz-Jesu-Messe mit Sühnungskommunion und Weihegebet.

Letzte Nachrichten.

wb Großes Hauptquartier, 25. Juni. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Nahkampf südlich von Souchez erbeuteten wir mehrere Maschinengewehre.

Wiederholte feindliche Vorstöße gegen die Labyrinthstellung wurden abgeschlagen.

Am Westrande der Argonnen brach der Angriff eines französischen Bataillons gegen unsere vorgeschobenen neuen Stellungen unter schwersten Verlusten zusammen. Im Nachstoße entriß wir dem Feinde noch einen Graben mit 2 Blockhäuser, 3 weitere Maschinengewehre und 3 Minenwerfer fielen in unsere Hand.

Auf den Maashöhen scheiterten die angelegten französischen Angriffe vollständig.

Westlich der Straße Tranchée eroberten wir einen vom Feinde zäh verteidigten Verbindungsgraben zurück.

Bei Leintrey östlich von Luneville wurden kleine feindliche Unternehmungen abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Das vorgestern eroberte Dorf Kopaczyska wurde wieder geräumt.

Südöstlich Chorzele in der Nähe des Dorfes Stegna drangen unsere Truppen nach hartnäckigem Nahkampfe in einen Teil der feindlichen Linie ein und setzten sich darin fest.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Truppen des Generals von Boyrsch haben in der Verfolgung das Waldgebiet südlich Ila durchschritten. Die Lage bei den Armeen des General-Feldmarschalls von Mackensen ist im wesentlichen unverändert.

Nordwestlich von Halicz mußten Teile der Armee des Generals von Linzigen vor überlegenen feindlichen Gegenangriffen bei Martinow auf das Südufer des Dnjestr zurückgenommen werden. Weiter stromauf sind wir im fortschreitenden Angriff. Der linke Flügel der Armee steht bei Chodorow.

Oberste Heeresleitung.

Redaktion: J. B.: E. Reibling.



Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar!

Manoli
Zigantman
Frisch
frisch!

95 Pfg.-Tage

im Warenhaus

Schmoller & Co.

Bingen a. Rh.

— beginnen Sonntag, den 27. Juni. —

Die vielfach geäußerten Wünsche unserer w. Kundschaft, zur Veranstaltung von 95 Pfg.-Tagen, haben uns veranlasst dieser Bitte Rechnung zu tragen.

Es ist uns auch diesmal trotz der gewaltigen Preissteigerung gelungen grosse Mengen vorteilhafter und preiswerter Waren zu diesem

Sonder-Verkauf

zu erwerben.

Sommer-Kleidung

empfiehlt

Heine & Schott, Bingen

Spezialhaus für Herren- u. Knabenkleidung.

Feldpost-Schachteln

in verschiedenen GröÙen, mit aufgeklebter Adresse,
vorrätig bei

A. Meier.

Eine schöne
Wohnung
mit allem Zubehör zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Blattes.

Eine **Wohnung**
bestehend aus 5 Zimmern, Küche nebst
Mansarde und Zubehör zum 1. Okt.
zu vermieten.
Rheinstraße 10.

Eine **Wohnung**
2 Zimmer, Küche und Zubehör zu
vermieten. Feldstraße Nr. 4. Näh.
in der Exped. d. Blattes.

Evang. Kirche zu Rüdesheim.

Sonntag, den 27. Juni:
(4. n. Trin.)

Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Vorm. 1/2 11 Uhr: Christenlehre.
Die Kriegsbetstunde fällt in dieser
Woche aus.

Spiellkarten
empfiehlt A. Meier

Zahn-Atelier

Rüdesheim a. Rh., Kirchstr. 8.

Sprechstunden für Zahnleidende:

Wochentags 10—12 und 2—5 Uhr.

Sonntags keine Sprechstunde.

Telefon 280.

Rasche, Dentist.



Quieta
macht gesund
und schön!

Ich blühe auf wie eine Rose

Selt ich statt Bohnenkaffee **QUIETA-Kaffeersatz** trinke und als Frühstücksgetränk und zum Abendessen den vorzüglich schmeckenden **QUIETA-Krafttrunk** (Nährsalzbananen-kakao) geniesse.

Mein Herz bleibt dabei gesund, ich schlafe vorzüglich, mein Mann ist nicht mehr nervös, und auch meine Kinder gedeihen prächtig, denn wir alle verwenden nur noch Quieta-Präparate. Meine Freundin, die vollständig appetitlos und schwächlich war, erholte sich nach durch das vorzügliche

QUIETA-MALZ

Wirkliche Nährstoffe (Eiweiß, Eisen u. Phosphor), die von d. Quieta-Werken und Dürckheim verarbeitet wurden, sind die Ursache dieser vorzögl. Erfolge.

Quieta-Präparate sind in Rüdesheim erhältlich:
In der Medicinaldrogerie A. Laut.

Druckarbeiten aller Art

fertigt A. Meier